

Katholikentag 2008, ein persönlicher Eindruck:

Mit 6 Frauen fuhr ich am 21. Mai zum Katholikentag nach Osnabrück. Seit Jahren war ich nicht mehr auf einem Katholikentag, erst 2006 zum ersten Mal wieder, damals in Saarbrücken. Die Begeisterung von Saarbrücken hat mich bewogen, auch diesmal nach Osnabrück zu fahren.

Untergebracht bei Privatleuten, die uns sehr nett aufgenommen haben und uns mit einem guten Frühstück in den Tag entließen, ging es jeden Morgen zum Katholikentag.

Verteilt über die ganze Innenstadt Osnabrücks gab es verschiedene Angebote. Gottesdienste, Biblische Impulse, Podien unterschiedlichster Themen, Kulturangebote und immer wieder Musik auf den 8 verschiedenen Bühnen, die in der Innenstadt Osnabrücks aufgebaut waren. Der Mittwoch war geprägt von der Eröffnungsveranstaltung auf dem überfüllten Domplatz und dem anschließenden Abend der Begegnung.

Der Donnerstag, Fronleichnam, begann mit einem Gottesdienst im Schlosspark und der anschließenden Fronleichnamsprozession nach St. Johann.

Danach hatten wir uns vorgenommen zu einer Impulsveranstaltung mit dem Titel: „Du führst uns hinaus ins Weite – Mit der Hoffnung des Glaubens in die Zukunft der Welt“ zu gehen, auf der Bischof Dr. Franz – Josef Bode und Ministerpräsident Christian Wulff zu Worte kommen sollten. Doch diese Idee hatten auch noch andere Teilnehmer, so dass wir wegen Überfüllung nicht mehr in den Kongress – Saal kamen. Also mussten wir uns eine Alternative einfallen lassen. Die war auch schon für den Notfall geplant, ein Podium mit dem Titel: „Zen und Yoga christlich leben!? Wie viel Gutes und Wahres anderer Religionen verträgt das Christentum?“ Für mein empfinden eine wirklich gute Alternative, auf der wir erfahren konnten, wie viel das europäisch geprägte Christentum z.B. im Punkte Spiritualität von anderen Religionen lernen könnte. Eigentlich hatte ich diese Veranstaltung ausgesucht, um den Abtprimas Notker Wolf mal live zu erleben, doch auch die anderen Podiumsmitglieder erwiesen sich als Bereicherung für mich. Anschließend sollte es zu einer Veranstaltung über den jüdischen Messias mit dem Rabbiner Dr. Henry Brand aus Augsburg gehen, doch diese Veranstaltung viel aus. Also blieb Zeit, um ein wenig über die Kirchenmeile zu stöbern, auf der kirchliche Organisationen, Verbände, Orden und die Bistümer sich darstellten.

Abends besuchten wir das dritte Oratorium von Gregor Linßen: „Petrus und der Hahn“. Die zwei Stunden waren ein musikalischer Leckerbissen mit neuen geistlichen Liedern.

In das Programm des Freitags stiegen wir mit einem biblischen Impuls in der Johanneskirche ein. Dort sprach die Landesbischöfin Dr. Margot Käßmann zu dem Thema: „Jesus in seiner Heimatstadt“ Frau Käsmann hat mich mit ihren klaren Aussagen und der Art, wie sie die Bibelstelle auslegte sehr beeindruckt. Anschließend blieb nicht viel Zeit, um die nächste Podiumsdiskussion zum Thema „Maßlos schaffen – ein Gewinn? Maßstab Mensch oder Wirtschaftswachstum?“ zu erreichen. Auf dem Podium interessierte mich besonders Herrn Deichmann live zu erleben. Er musste aber leider aus Krankheitsgründen absagen.

Nach einer ordentlichen Mittagspause bei herrlichem Sonnenschein ging es wieder zurück zur Johanneskirche. „Afrika im Wandel – vom Krisenkontinent zum Hoffnungsträger“, so hieß das Thema. Ich dachte, hier einiges zu erfahren, was uns im Burundi – Kreis etwas bringen könnte, doch von dieser Veranstaltung war ich eher enttäuscht.

Um 18.00 Uhr ging es dann zum Zentralen Ökumenischen Gottesdienst, der im Dom unter der Leitung von Erzbischof Dr. Werner Thissen stattfand und in dem die Landesbischöfin Frau Dr. Käßmann die Predigt hatte. Schon von weiten war das Schild zu lesen: „Dom überfüllt“. Wann sieht man das schon mal, in St. Michael jedenfalls habe ich es noch nicht erlebt, dass die Kirche wegen Überfüllung geschlossen wurde. So blieb uns nichts weiter übrig, als mit vielen Anderen, auf dem Domplatz, in der Sonne sitzend, der Übertragung des Gottesdienstes – leider nur akustisch - zu lauschen. Bei einem kühlen Bier (oder waren es zwei?) haben wir den Abend ausklingen lassen.

Den Samstag begannen wir wieder mit einem biblischen Impuls. Diesmal mit Sr. Lea Ackermann, einer 71 jährigen Ordensfrau, die in Afrika die Organisation SOLWODI (Solidarity with woman in distress) gegründet hat und die sich heute mit dieser Organisation auch in Deutschland für verschleppte und zur Prostitution gezwungene Frauen und gegen Sextourismus einsetzt. Ich hatte sie bereits auf dem Katholikentag in Saarbrücken erlebt und bin wieder einmal beeindruckt von dieser Frau. (mehr zu ihr finden Sie unter www.sowodi.de). Auch nach dieser Veranstaltung blieb nicht viel Zeit bis zum nächsten Podium, das aber in der Nähe veranstaltet wurde. „Ein Jahr nach Aparecida – Visionen der Kirche Lateinamerikas“, so hieß das Thema. Zu den Diskussionsteilnehmern gehörten Prälat Bernd Klaschka, Geschäftsführer von Adveniat, Prof. Dr. Josef Sayer, Hauptgeschäftsführer von Misereor, Oscar Andres, Kardinal Rodriguez aus Honduras und Loreto Fernandez aus Chile. Da einige Teilnehmer des Podiums spanisch sprachen, bekamen wir einen Kopfhörer, mit dem wir eine simultane Übersetzung ins Deutsche bekamen. Gern hätte ich auf dem Podium Gustavo Gutierrez aus Peru erlebt, aber auch er hatte abgesagt, da ihm, der im Juni 80 Jahre alt wird, die Reise zu anstrengend war. Schade! Trotzdem war es eine gute Veranstaltung. Die längere Mittagspause nutzte ich, um mir auf der Bühne im Schlossgarten das Programm zum 50. Jubiläum der Sternsingeraktion anzusehen. Afrikanische Kinder und Jugendliche musizierten, tanzten und trugen gekonnt mehrere Tongefäße auf ihrem Kopf. Nachmittags gab es noch einmal ein Podium zum Thema: „Was ist aus der Theologie der Befreiung geworden?“ In einem viel zu kleinen Zelt vor der Johanneskirche fand es statt. Diesmal gehörten wir zu den „Auserwählten“, die noch ins Zelt kamen. Doch die Anstrengungen der letzten Tage machten sich langsam bemerkbar und die Konzentration auf das Thema viel mir schwer. Doch noch ein Höhepunkt wartete auf uns, die Veranstaltung: „Mit Zorn und Zärtlichkeit an der Seite der Armen“. Auch Misereor feierte sein 50 jähriges Bestehen, auf der Bühne im Schlosspark mit einem Konzert der Wise Guys, einer A- Cappella Band aus Köln. Mit etwa 10.000 Begeisterten erlebte ich einen unvergesslichen Abend. Den krönenden Abschluss bildete am Sonntag der Abschlussgottesdienst mit über 20.000 Menschen im Sportstadion Illoshöhe. Leider gab es zwischendurch einige Regentropfen, was die gute Stimmung aber nicht trüben konnte. Die Teilnahme am Katholikentag war für mich wirklich ein Gewinn und hat alle Anstrengungen gelohnt!

Günter Tewes